

POLITIK

Kontakt: juergen.brunner@wienerbezirksblatt.at



BV N. Scheed, J. Rohaczek (Elternkreis Wien), E. Hejlek (VNGOC On Drugs), Minister R. Hundstorfer (v. l.)

DOMAUSTADT

Für den Schutz der Jugend

Vor der UNO-City wurde Ende Juni ein Mahnmal enthüllt, das das Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln schärfen soll.

Am 27. Juni 2011 wurde auf dem Muhammad-Asad-Platz vor der UNO-City der „Baum der Hoffnung“, eine drei Meter hohe Baumskulptur aus Metall, im Beisein von hochrangigen Vertretern aufgestellt. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel soll das Mahnmal an die Opfer des Drogenmissbrauchs erinnern und ein Signal gegen die Stigmatisierung und Kriminalisierung von Drogenkranke setzen. Die Idee stammte ursprünglich aus Gladbeck (Deutschland), wo die Mutter

eines Drogentoten einen Gedenkstein setzte. Organisiert wurde die Enthüllung vom Verein Elternkreis Wien (Verein zur Förderung der Selbsthilfe für Angehörige von Suchtkranken) und vom VNGOC (Vienna NGO Committee On Drugs). Die Metallskulptur wurde von der Berufsschule für Baugewerbe entworfen. „Wir tragen die gesellschaftliche Verantwortung für die Krankheit und müssen jungen Menschen eine Perspektive geben, damit Drogen keine Rolle im Leben spielen“, betonte BV Scheed.